

Die Versteinerungen des Schaumkalks am Thüringer-Wald,

von

Herrn Medizinalrath Dr. **Berger**,

in *Hildburghausen*.

Hiezu Tafel II.

Da es nicht ohne Nutzen für die Wissenschaft ist, wenn einzelne Gegenden, wo sich Versteinerungen finden, genauer erforscht werden, und sich mir die Gelegenheit darbot, die Versteinerungen des Schaumkalks im *Gera-Thal* bei *Arnstadt*, besonders vom *Siegelbach* zu sammeln, so will ich hier meine Forschungen darüber mittheilen und das Vorkommen der Versteinerungen in denselben Schichten diesseits des *Thüringer-Waldes* mit anführen. Was die Myophorien anbetrifft, so kommt die *Myophoria ovata* in *Siegelbach* am häufigsten vor, nicht nur unter den Versteinerungen im Allgemeinen, sondern auch unter den Myophorien-Arten. Mein grösstes Exemplar ist 37^{mm} breit. Einen *Neoschizodus elongatus* Gb. konnte ich unter meinen Exemplaren nicht unterscheiden. Es kommen neben der länglich Ei-förmigen Gestalt öfters Exemplare vor, welche eine kürzere rundliche Form haben und an *Myophoria orbicularis* erinnern. Was die Schloss-Bildung bei dieser mehr rundlichen Form betrifft, so weicht sie auch etwas von der bei der länglichen Form ab. Die eigentliche *Myophoria orbicularis* fand ich nicht im Schaumkalk, sondern gewöhnlich unterhalb desselben in einem bläulichen Kalk-Mergel und zwar massenhaft. Grössere Exemplare mit

erhaltener Schaale finden sich in einem gelblichen Kalk mit einer mehr glatten Varietät der *Gervillia costata* unterhalb und auch über dem Schaumkalk bei *Lauter*. In ihrer Gestalt stimmen sie mit *Lucina plebeja* Gb. überein. Man sieht an ihnen besonders nach der hinteren abschüssigen Seite gegen unten hin Anwachsstreifen. In der Schloss-Bildung, die mit der von *Lucina plebeja*, nach der Zeichnung zu urtheilen, grosse Übereinstimmung zu haben scheint, weichen sie so wie die rundliche Form im Schaumkalk nur etwas von *Myophoria ovata* ab. Ich möchte sie aber nicht mit *Myophoria ovata* vereinigen. In einem dichten wenig porösen gelblichen Kalk, der tiefer als der eigentliche Schaumkalk liegt, fand ich vor *Plaue* im *Gera-Thal* von *Martinrode*, aus diese *Myophoria orbicularis* in Steinkernen mit *Gervillia costata* und *Pecten*. Auf der Süd-Seite des *Thüringer Waldes* nicht weit von *Hildburghausen* gegen *Veilsdorf* sah ich in ganz demselben Gestein wie dort dieselbe *Myophoria* mit *Gervillia costata*. Es folgt nun nach dem geringeren Vorkommen dieser Muschel-Gattung die *Myophoria laevigata*, welche von mir bis zu einer Grösse von 33^{mm} Breite und 28^{mm} Höhe gefunden wurde. Im *Lauter-Thal* sah ich diese Art häufiger, als die *M. ovata*.

Dann folgt die *Myophoria vulgaris*, welche in kleineren Exemplaren vorkommt. Das grösste Individuum, welches ich besitze, misst 23^{mm} in der Höhe und 19^{mm} in der Breite. Seltener ist schon *Myophoria curvirostris*. Bei Betrachtung des Schloss-Baues der *Myophorien* fand ich Streifen-Zähne und zwar zuerst in rechten Steinkernen, von denen ich 21 Exemplare mit deutlich gestreiften Zähnen besitze. Diese Streifen sah ich sogar bei einem kleinen rechten Steinkern, der nur 4^{mm} Höhe hatte, mit der Loupe deutlich. An diesen rechten Steinkernen fand ich unterhalb des Wirbels auf der hinteren Seite einer dünnen Platte, die von dem Muschel-Kern aus nach vorwärts läuft, 7—12 senkrecht stehende erhabene Streifen. Macht man von diesem rechten Steinkern einen Abdruck, so erscheint die Streifung auf der inneren Seite eines vom Wirbel auslaufenden hinteren Leisten-Vorsprungs der Muschel. Vom linken Steinkern habe ich nur 9 deut-

liche Exemplare mit Streifen-Zähnen, welche geringe Anzahl daher kommen mochte, dass die Striche an den Zähnen hier schwer zu sehen sind, indem der vollständig gebogene Wirbel sie leicht verdeckt. Die senkrecht-stehenden nach oben etwas stärkeren, nach unten dünneren erhabenen Streifen sieht man auf der inneren Seite des hinteren nach vorn etwas gebogenen Zahns im Steinkern. Im Abdruck des Steinkerns erscheint die Streifung auf der hinteren Seite des mittlen dreieckigen Hauptzahns der Muschel. Die Streifung passt bei beiden Schalen aufeinander. Was die Gestalt dieser *Myophoria* anbetrifft, so steht sie der *M. laevigata* am nächsten, erinnert aber auch an *M. curvirostris*. Mit der *M. laevigata* hat sie den steilen Abfall der hinteren Fläche vom scharfen Rücken gemein, dagegen ist der Wirbel stärker gekrümmt nach vorwärts. Der scharfe gebogene Rücken läuft gerade von vorn und oben nach hinten und unten, während bei der *M. laevigata* die Rücken-Linie sich etwas nach vorn in der Mitte krümmt. Bei der zu beschreibenden Muschel sitzt eine Rücken-Kante, die nach unten zu breiter wird, auf der Wöhlung der Muschel da, wo sie sich nach hinten zu senkt, gleichsam auf. Von *Myophoria curvirostris* weicht unsere Muschel dadurch ab, dass sie glatt ist und nur ganz zarte Anwachs-Streifen besonders am hinteren Abfall der Schale hemerken lässt, und dass das vom Rücken nach hinten laufende Feld nicht so breit ist, als bei erster. Da diese *Myophoria* von allen mir bekannten Arten abweicht, so will ich sie wegen der Streifen-Zähne, die ich bei den übrigen *Myophorien* nicht bemerkte, *Myophoria trigonioides* nennen. Diesseits des *Thüringer-Waldes* kommt sie bei *Lauter* und *Veilsdorf* vor. Einen Steinkern habe ich aus der Geschiebe-Schicht unter dem Schaumkalk von *Weissenbrunn* am Wald. Ein Exemplar mit erhaltener Schale ist von *Tiefenlauter*. Noch seltener scheint in diesem Schaumkalk die *Myophoria Goldfussi* vorzukommen. Sie hat 8 Rippen oben nach dem hinteren Feld zu, vorn kleinere etwa 5. Zwischen den Rippen ist die Muschel der Queere nach gestreift. Am weitesten stehen die zwei hinteren Rippen auseinander, indem der Zwischenraum zwischen den Rippen von

vorn nach hinten zunimmt, wie es auch bei der gleichnamigen Muschel in der Lettenkohle der Fall ist. Bei der *Myophoria Goldfussi* des Röthes hingegen stehen die mittlen Rippen mehr von einander entfernt. Bei zwei Steinkernen aus dem Schaumkalk konnte ich bei dem einen nur 5, bei dem andern Steinkern 6 Rippen deutlich sehen. Nach vorn zählt man an den Abdrücken von der äusseren Seite der Schaafe noch etwa 5 kleine Rippen. Die Stelle, wo der vordere Muskel ansass, ist nicht so nach oben verlängert, wie bei *Myophoria laevigata* oder *M. ovata*. Im Abdruck sieht man diese Stelle nicht sehr vorstehend. Der Wirbel ist sehr einwärts und nach vorn hingekrümmt. Der Schloss-Bau stimmt sehr mit dem der *Myophoria vulgaris* überein, so wie auch die Gestalt des Steinkerns im Allgemeinen mit der dieser *Myophorie* viele Ähnlichkeit hat. Das hintere Feld jedoch hat mehr Ähnlichkeit mit ebendenselben bei der *Myophoria curvirostris*, als bei *M. vulgaris*. Die *Myophoria Goldfussi* des Röthes und der Lettenkohle haben mehr Rippen, sind im Allgemeinen flacher, und das hintere Feld der Muschel fällt weniger steil ab, als bei der im Schaumkalk vorkommenden. Die *Myophoria Goldfussi* des Röthes stimmt mehr in ihrer Gestalt mit der der Lettenkohle als mit der des Schaumkalks zusammen. Die *Myophoria Goldfussi* im obern Muschelkalk, von der ich einige Exemplare fand, stimmt besser überein mit der des Röthes und der Lettenkohle, als mit der des Schaumkalks. Bei *Hildburghausen* fand ich auch einen Abdruck dieser *Myophorie* unterhalb der *Terebratula*-Bank.

Den bis jetzt beschriebenen *Myophorien* mag eine sehr kleine Muschel folgen, die den Übergang von *Myophoria* zu *Thalassites* (*Cardinia*) bildet. Es hat die bogrige Leiste am vorderen Muskel-Eindruck wie die *Myophoria*, dagegen die mangelnde Zahn-Entwicklung am Wirbel und den langen Leisten Zahn hinter demselben mit *Thalassites* übereinstimmend, so wie die längliche Vertiefung hinter der bognigen Leiste am vorderen Theil der Muschel für das Eingreifen eines Seitenzahns. Hieher gehören die Steinkerne von runden Muschelchen, die sich in Schaumkalk auf der Nord- und Süd-Seite des *Thüringer-Waldes* finden, und deren grössten

Exemplare nur 4^{mm} hoch und ebenso breit sind. Der Abdruck der äusseren Schale zeigt nach dem unteren Rand hin feine Anwachsstreifen. Vor dem kleinen Wirbel ist eine Lunula zu bemerken. Die Abdrücke des Steinkerns lassen vorn einen starken Muskel-Eindruck sehen; der hintere Muskel-Eindruck ist kaum merklich. Hinter dem vorderen Muskel-Eindruck ist ein stärkerer Leisten Zahn, und hinter dem Wirbel läuft eine längliche Vertiefung, wodurch ein Leisten Zahn entsteht. Neben dem vorderen Leisten Zahn befindet sich gleichfalls eine Vertiefung. Unterhalb des Wirbels kann ich keine Zähne sehen, indem der vordere Leisten Zahn dem kurzen Zahn der übrigen Myophorien in der Wirbel-Gegend entspricht. Diese kleine Muschel nenne ich *Myophoria exigua*. Sie kommt häufig vor im Schaumkalk. In anderen Schichten des Muschelkalks konnte ich sie bis jetzt nicht nachweisen.

Eine seltenere Muschel, die ich noch als *Myophoria* auführen will, da der vordere Theil der Schloss-Bildung mit dieser übereinstimmt, weicht von den angeführten Myophorien dadurch ab, dass der hintere Leisten Zahn weiter zurücksteht und schief von dem hintern äusseren Rand der Muschel nach vorwärts geht und so einen spitzen Winkel mit diesem Rand bildet. Die Form der Muschel ist länglich eiförmig, erinnert an *Myophoria ovata*, nur ist sie mehr in die Länge gezogen, so dass ich anfangs glaubte, sie möchte zu *Myophoria elongata* gehören. Über den Rücken läuft eine schiefe Linie, indem sich die Muschel vom Wirbel gegen die hintere untere Ecke derselben umbiegt. An einem grösseren Exemplar ist das hintere Feld der Länge nach nochmals getheilt. Ich nenne diese Muschel *Myophoria pleurophoroides*. Ein grösseres Exemplar besitze ich aus dem *Coburgischen* hinter *Farnbuch* in einem festeren Gestein, das zum unteren Muschelkalk gerechnet werden muss, mit *Myophoria curvirostris* und *Cucullaea Beyrichi*.

An die *Myophoria pleurophoroides* schliesst sich passend die *Nucula gregaria* an, die ich eher zu den Myophorien-artigen Muscheln, als zu *Corbula* rechnen mag. Im *Gera-Thal* fand ich sie nicht im Schaumkalk, wohl aber im *Coburgischen* bei *Weissenbrunn am Wald*. Ich besitze einen rechten und

linken Steinkern aus dieser Schicht. Die Muschel hat im rechten Steinkern einen kleinen Zahn vor dem Wirbel stehen; aber die Leistenzähne sind nicht entwickelt. Der vordere Muskel-Eindruck ähnelt sehr dem der Myophorien und ist stärker, als ich bei *Corbula* finde. Aus dem obern Muschelkalk besitze ich ein Exemplar, woran ich eben so die Schloss-Bildung sehen kann. Nach doppelten Exemplaren zu schliessen ist die Muschel gleichschalig. Zu *Myophoria laevigata* kann ich sie aber nicht zählen.

Die *Modiola Thielai* v. STROMB. scheint am *Thüringer-Wald* viel seltener im Schaumkalk vorzukommen, als im *Braunschweigischen*. Aus dem *Gera-Thal* besitze ich nur ein kleines Exemplar im Schaumkalk, und aus der Gegend von *Lauter* ein grösseres in einem beim Schaumkalk vorkommenden festeren Gestein.

Lithophagus priscus GIEB. Von dieser Muschel besitze ich nur ein grösseres Exemplar von der linken Seite der *Gera*, aber 6 von *Tiefenlauter* bei *Coburg*. Die äussere Schaale ist nach einem Abdruck gegen den unteren Rand hin mit dicht-stehenden Anwachsstreifen versehen. An der rechten innern Schaale gleich unterhalb des Wirbels ist eine feine Halbmond-förmige Falte, wodurch ein Grübchen entsteht unterhalb des vordern obern Muschel-Rands. Es ist Diess die Stelle des vorderen Muskel-Eindrucks. An dem Abdruck des grösseren linken Steinkerns finde ich unterhalb des Wirbels eine Stelle, die etwas mehr in das Innere der Muschel hereinsteht, aber keinen deutlich entwickelten Zahn. Mir scheint diese Muschel der *Modiola Thielai* (*Myoconcha Goldfussi* DNK.) nahe zu stehen. Aus dem oberen Muschelkalk von *Coburg* besitze ich auch ein Exemplar.

Tellina edentata GIEBEL. Diese Muschel besitze ich viermal aus dem Schaumkalk und zwei in kleineren Exemplaren, als die GIEBEL'sche Abbildung. Aus dem *Lauter-Thal* ist nur eins. Obgleich an zweien Exemplaren die Schloss-Bildung zu sehen ist, so wage ich doch darüber nichts Bestimmtes zu sagen. Eine dreieckige flache Grube finde ich an dem einen.

Venus nuda besitze ich nur einmal vom *Pfennigberg* bei *Arnstadt* in den oben benannten Schichten.

Astarte triasina fand ich bis jetzt nur bei *Mengersgereuth* am *Thüringer-Wald* in ein Paar Exemplaren.

Von *Astarte Antoni* GIEBEL fand ich auf der Nord-Seite des *Waldes* nur wenige Exemplare; südlich vom *Lauter-Thal* dagegen fand ich diese Muschel öfters.

Was die Austern des Schaumkalkes anbetrifft, so ist die Mehrzahl derselben nicht gefaltet, sondern glatt und gehört zu *Ostrea subanomia* GF. Von den gefalteten besitze ich nur 2 Exemplare, welche ich als *Ostrea decemcostata* bezeichne, aus dem *Gera-Thal* und nur eines aus dem *Lauter-Thal*. Eine Zoll-grosse Auster aus dem *Siegelbacher* Schaumkalk hat nur am untern vierten Theil der Muschel wenige weit-stehende Falten. Bei einem anderen Exemplar ist gleichfalls nur der untere Theil gefaltet. Die schönen kleinen gestreiften Austern, *Ostrea exigua* DNK. = *Pecten inaequivalvis* SCHMIDT = *Anomia matercula* QU., die jenseits und diesseits des *Thüringer-Waldes* gleich unterhalb des *Terebratuliten-Kalks* oder zwischen demselben-zuweilen mit einzelnen Exemplaren von *Ostrea subanomia* vorkommen, fehlen im Schaumkalk und zeigen sich meines Wissens später nicht wieder. Im *Lauter-Thal* fand ich die *Ostrea decemcostata* öfters in den untersten Schichten des *Terebratuliten-Kalks* und zwar scharfkantiger als im Schaumkalk. Im obern Muschelkalk des *Coburgischen* kommt diese Austern-Art seltener vor.

Was die *Pecten*-Arten anbetrifft, so kann ich in diesen Schichten ausser dem *Pecten inaequistriatus* nur den *Pecten discites* erkennen. Die linke Schale des *Pecten discites* ist gewölbter als die rechte. Letzte hat an dem nicht langen Ohr einen geringen Ausschnitt oder eine Einbiegung. An einem rechten Schalen-Abdruck finde ich aussen feine radiale Streifung. Auch ein Stück noch erhaltener Schale hat schwach vertiefte Streifen. Was die Grösse dieser Muscheln anbetrifft, so kommen sie gewöhnlich einen Zoll gross vor. Den *Pecten inaequistriatus* fand ich mit erhaltener Schale, aber nur in wenigen Exemplaren. Im Allgemeinen kann ich von ihrer Gestalt sagen, dass sie mehr flach, nicht sehr gewölbt sind.

Von Lima besitze ich zwei Exemplare aus dem *Gera-Thal*, die nicht ganz einen Zoll hoch und breit sind, und von denen das eine ganz wohl erhalten ist. Die Rippen sind gewölbt und die dazwischen liegenden Furchen gegen den untern Rand hin breiter, als die ersten, und ohne feine Querstreifen. Bei einem Exemplar, welches 8^{'''} breit ist, zähle ich 30 Rippen. Aus dem *Lauter-Thal* habe ich gleichfalls ein Stück Hohlabdruck von dieser Lima. v. SCHAUROTH fand dieselbe Art bei *Recoaro*. Bei meinen Exemplaren konnte ich die einzelnen parallelen Streifen, die sich nach dem Rand der Rippen hinziehen, nicht bemerken. Diese *Thüringen'sche* Lima kann ich unmöglich zu *L. radiata* zählen, sondern ich bringe dieselbe zu *Lima striata*.

Mytilus eduliformis SCHL. fand ich im Schaumkalk auf der linken Seite der *Gera*.

Von den Gervillien sah ich *Gervillia socialis* auf der nördlichen Seite des *Thüringer-Waldes* nicht sehr häufig, mehrmals *Gervillia subglobosa*, seltener die *G. costata*, öfters die *G. Albertii*. Die *Gervillia subglobosa* kommt auch im *Tiefenlauterer* Schaumkalk vor, so wie die *G. Albertii*; beide fand ich gleichfalls im *Werra-Thal*.

Sowohl diesseits als jenseits des *Waldes* findet sich noch eine von den bis jetzt aufgeführten Arten von *Gervillia* verschiedene Art. Sie steht der *G. costata* nahe, unterscheidet sich aber dadurch, dass der vordere Theil der Muschel spitzer zuläuft, dass der unter-vordere Rand des Steinkerns konkav erscheint, während er bei der gewöhnlichen *G. costata* konvex ist; ferner dadurch, dass der hinter-untere Theil der Muschel länger ist im Verhältniss des Schloss Randes, und dass die Wölbung des Rückens flacher ist. Wegen der Verlängerung des hinteren Theils der Muschel mag diese *Gervillia* als *Gervillia caudata* hier aufgeführt werden. An einem ziemlich flachen Steinkern der linken Schaafe zählte ich 4 Stellen für die Bandgruben. Nach einem Abdruck hat die Schaafe schwache konzentrische Falten. Ein Exemplar aus dem *Gera-Thal* ist $16\frac{1}{2}$ ''' lang und 9''' hoch. Von dieser Grösse fand ich die gewöhnliche *G. costata* im Schaumkalk nicht.

Cucullaea Beyrichi v. STR. kommt nicht häufig im Schaumkalk vor und nicht in den grösseren Exemplaren, wie im Terebratuliten-Kalk.

Von den *Nucula*-Arten fand ich nur *Nucula Goldfussi* MÜNSTER und *Nucula Münsteri* GOLDFUSS.

Dentalium sah ich im Schaumkalk stets an der Schaale aussen gedreht gestreift, nicht glatt. Es kommt also nur *Dentalium torquatum* vor.

Pleurotomaria Albertiana GOLDF. sp. An meinen Schaumkalk-Exemplaren konnte ich bei öfterem Nachforschen keine Spalten-Öffnung entdecken. Bei einem Steinkern aus dem untern Muschelkalk von *Veilsdorf* jedoch glaube ich dieselbe wahrzunehmen.

Trochus clathratus n. sp. Von dieser Versteinerung sind mir bis jetzt nur drei Exemplare bekannt, von denen zwei in meiner Sammlung sich befinden und das dritte von CARL V. FRITSCH aus *Weimar* im *Weimarischen* Schaumkalk gefunden wurde. Meine Exemplare stammen aus dem *Gera-Thal*. Es sind alle nur Hohlabdrücke einer Schnecken-Windung, und keines gibt jetzt mehr Aufschluss als das andere über diese Versteinerung. Ich hatte von dem einen Exemplar den Steinkern, der aber durch den Transport zerfiel. Bei Betrachtung desselben hielt ich ihn damals für einen etwas niedrigen *Trochus*, etwa vom Aussehen der *Pleurotomaria Hausmanni* GIEBEL. Die hier gegebene Abbildung wird eine Windung des *Trochus* deutlich machen. Sie besteht aus erhabenen Kreis-förmigen Fäden, die durch senkrecht darauf stehende gegittert sind.

Euomphalus exiguus PHILIPPI (DKR. Programm) fand ich am schönsten und deutlichsten in Steinkernen und Abdrücken auf der linken *Gera*-Seite. Sie sind von *Spirorbis* im Zechstein fast durch nichts verschieden, als etwa dadurch, dass die feine Streifung auf der Schaale bei den Versteinerungen im Zechstein deutlicher ausgedrückt ist. Die *Coburger* (von *Münchroden*), so wie die *Siegelbacher*, welche letzte sparsam vorkommen, sind nicht so gut erhalten.

Selten findet sich im *Gera-Thal* so wie auch im *Lauter-Thal* bei *Coburg* eine kleine Schnecke, welche 3 und vielleicht

4 Windungen hat, von denen die letzte die grösste ist. Die darauf folgende steht etwas, aber nicht viel aus der vorhergehenden hervor. Die Mund-Öffnung bildet ein längliches verschobenes Viereck. Ein Nabel ist vorhanden, wenn gleich nicht sehr deutlich. Die Schaaale hat starke Rippen, etwa 7 auf die Hauptwindung gerechnet, dazwischen feine Streifen. Ich rechne dieses Schneckchen zu *Natica* und will die Spezies als *N. costata* bezeichnen. *Rissoa percostata* v. *SCHAUR.* steht ihr gewiss nahe, nur scheint letzte enge-stehende Rippen zu haben. In der Trigonien-Bank fand ich einige Exemplare von einer gleichfalls gerippten *Natica*, deren Umgänge aus der grossen Windung auch etwas mehr hervorstehen, als Diess bei *Natica Gaillardoti* der Fall ist.

Natica Gaillardoti findet sich bei *Siegelbach* in grossen Exemplaren. Ein Exemplar hat sogar 16^{mm} Durchmesser. Einige Exemplare haben 11^{mm} Durchmesser, von welcher Grösse ich sie auch in der Lettenkohlen-Gruppe gefunden habe.

Natica gregaria kommt nicht oft vor.

Natica extracta. Mit diesem Namen bezeichne ich eine Schnecke, welche sich von der *Natica gregaria* durch auseinander-gezogene Windungen unterscheidet, die an Umfang schnell abnehmen, so dass ein Treppen-artiges Aussehen entsteht. Sie hat auch eine Windung mehr, als ich bei *Natica gregaria* zählte, nämlich 5 Windungen. Aus dem Schaumkalk habe ich nur 1 Exemplar vom *Gera-Thale*. Ausserdem sah ich sie in Zwischenschichten des Wellenkalks am *Veronikaberg* mit *Nucula Goldfussi* und *Venus nuda*, auch im *Lauter-Thal*.

Turbonilla dubia. Sie findet sich wie die folgende Schnecke nicht sehr häufig.

Turbonilla scalata. Sie kommt auch in grossen Exemplaren vor.

Turbonilla gracilior v. *SCHAUR.* Hierher zähle ich die Schnecken, welche gewöhnlich mehr als 6 Windungen haben, schlanker als *Turb. dubia* sind, und deren Umgänge nicht abgeflacht, sondern gewölbt erscheinen. Ich besitze kleine und grosse Exemplare. Die *Chemnitzia loxonematoides* *GIEB.* rechne ich dazu.

Turbonilla Theodorii. Von dieser Schnecke besitze ich aus dem *Coburger* Schaumkalk nur 1 Exemplar. Ein anderes Exemplar, welches einen Kiel auf den Windungen hat, und als *Turb. acutata* v. *SCHAUR.* aufgeführt wird, ist aus dem *Siegelbacher* Schaumkalk. Im Kenper finden sich beide Formen; das Band ist vielleicht durch Abreibung des Kiels entstanden.

Die Enkriniten finden sich nicht häufig und in kleinen Stücken im Schaumkalk jenseits des *Waldes*, diesseits bei *Lauter* fand ich auf den Schichtungs-Flächen mehr Trochiten, auch Glieder von *Encrinus pentactinus*.

Saurier Knochen kommen selten in diesen Schichten vor.

Erklärung der Abbildungen.

Fig. 1—5. *Myophoria trigonioides* n.

1. Darstellung der Muschel von aussen.

2. und 3. Steinkerne.

4, 5. Darstellung der inneren Seite der Muschel nach Thon-Abdrücken.

„ 6. Steinkern von *Myophoria Goldfussi* aus dem obern Muschelkalk.

„ 7. Abbildung ihrer äussern Schale nach einem unvollständigen Hohl-Abdruck im Stein.

„ 8—10. *Myophoria exigua* vergrössert.

„ 11. a. b. *Myophoria pleurophoroïdes* n. von *Siegelbach*. b. ist Abdruck von a.

„ 12. Dieselbe *Myophoria* nach einem unvollständigen Hohl-Abdruck von *Siegelbach*.

„ 13. Dieselbe nach einem Hohl-Abdruck von *Lauter*.

„ 14. Dieselbe von *Farnbach*, am Wirbel unvollständig.

„ 15. Dieselbe vergrössert nach dem Thon-Abdruck eines Steinkerns von *Lauter*.

„ 16. *Gervillia caudata* von *Siegelbach* nach einem Hohl-Abdruck.

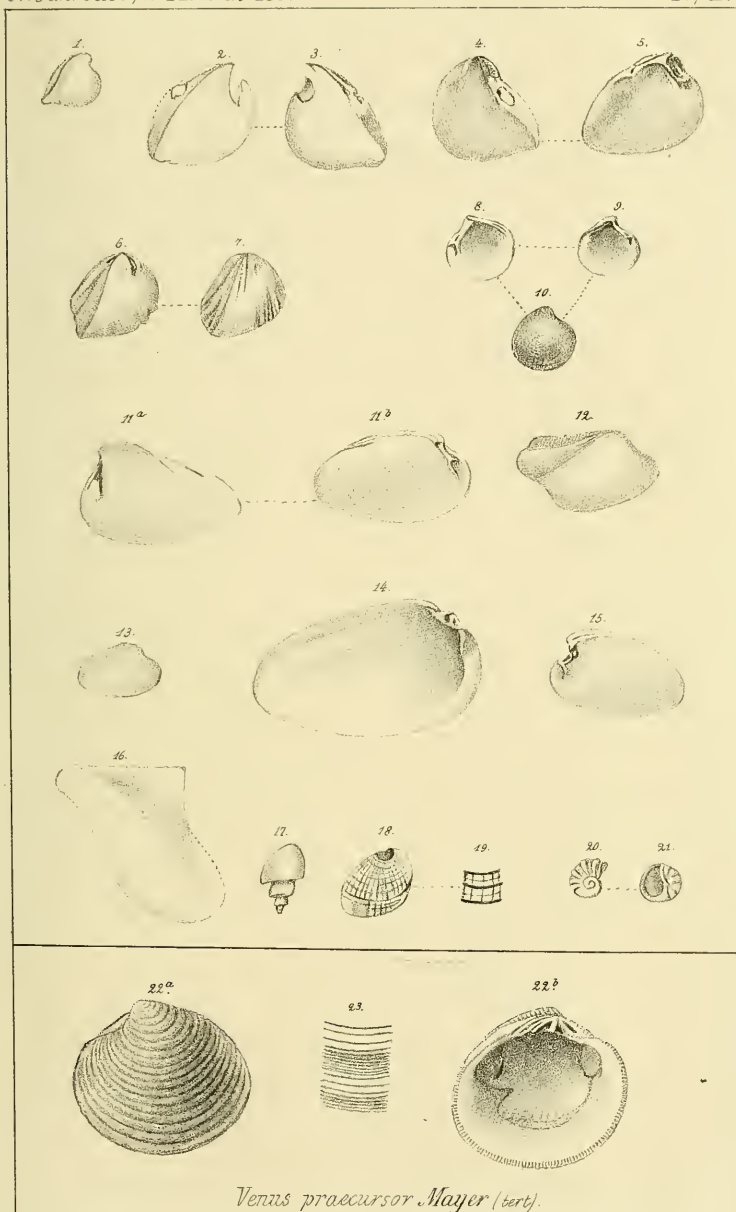
„ 17. *Natica extracta*.

„ 18. *Trochus clathratus* 2-mal vergrössert.

„ 19. Stück von Fg. 18 4-mal vergrössert.

„ 20. *Natica costata*.

„ 21. Mund-Öffnung derselben vergrössert.



Venus praeursor Mayer (bert).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Neues Jahrbuch für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1860

Band/Volume: [1860](#)

Autor(en)/Author(s): Berger Heinrich Anton Carl

Artikel/Article: [Die Versteinerungen des Schaumkalks am Thüringer-Wald 196-206](#)